

Herr Geheimerath von Ketelhodt setzte am 2. Februar 1777 gottesfürchtigen Armen der Stadt Saalfeld, männlichen und weiblichen Geschlechts, welche verwittwet und über 70 Jahre alt wären, die Interessen von 100 Thaler Kapital à 5 p. C. aus, welche sie jedesmal am Tage Georgi bekommen, aber auch nach dem Empfang auf dem Schloßhose die Lieder: „In allen meinen Thaten zc.“ und „Wer nur den lieben Gott läßt walten zc.“ absingen und ein Vaterunser beten sollten.*)

Das Ketelhodtsche Legat wird noch jetzt verabreicht, allein die vorgeschriebene Verbindlichkeit der Empfänger ist, seitdem das Schloßchen aufhörte, Ketelhodtsche Besizung zu sein, unterblieben.

Zu den ferneren Bewohnern des Rizersteins gehört die adelige Familie von Avemann und nach derselben der jüngste Sohn des Besizers des Ritterguts, Karlshaus Herrn Handelsconcessionisten Gernhardt, Herr August Gernhardt, welcher das Schloßchen, das sein Vater hatte renoviren lassen, in Erbe bekommen hatte, und gegenwärtig ist es die Besizung der ältesten Tochter desselben, der Frau Gemahlin des Herrn Bergrath Engelhardt, dormalen in Meiningen.

Die St. Nikolaikirche.

Nachdem Kaiser Heinrich der Vogelfsteller denjenigen Theil der Stadt Saalfeld, welcher am meisten zu einer Befestigung sich eignete, mit einer Mauer, Thürmen und tiefen Wassergräben hatte umziehen lassen und die Einwohnerschaft dieses Stadttheils von der übrigen Gemeinde dermaßen abgesperret war, daß sie in Kriegsfällen von der Pfarr- und Stiftskirche zu St. Gertrud am Graben nicht mehr Gebrauch machen und ihre religiösen Bedürfnisse befriedigen konnte, während die übrige Gemeinde außer der Mauer, in der Freiheit, dort eingepfarrt blieb, mußte eine besondere Stadtparochie gebildet und derselben eine Kirche gebaut werden, von welcher Kaiser Heinrich der

*) Zuhelschrift: Schicksale des Schlosses Rizerstein zu Saalfeld, Frankenhausen, 1777.